

ERNEWAGEN-ABSCHLUSS-PARTY: WENN IM DORF DER AUSNAHMEZUSTAND HERRSCHT



Noch eine Herzenbrille auf die Nase, und dann sind Steffi und Papa Matze „ausgehfein“ für die EWAP.



Seit elf Jahren schon laden Martina und Heiko Schloen regelmäßig Freunde zu sich an die „Außentheke“ ein, wenn in Hüttenbusch der Ausnahmezustand herrscht.

„Andere haben Wacken, wir haben Hüttenbusch“



Wummernde Bässe, bunte Laser, leuchtende Nebelschwaden: Bei der Erntewagen-Abschluss-Party ist die Stimmung nicht nur auf den Wagen grandios.

FOTOS: HANS-HENNING-HASSELBERG

VON NINA PFEIFFER

Die Bässe wummern, es blinkt und leuchtet überall. Bonbons werden geworfen. Groß und Klein tanzt auf der Straße oder in den Wagen des EWAP-Umzuges. Die Schlümpfe mit Gargamel ziehen vorbei, kurzfristig kommen die Partyfreunde an der Straße in ein weihnachtliches Schneegestöber. Trolle tanzen miteinander, eine gruselige Riesenspinne bewegt sich bedrohlich funkelnd auf einem Wagen hin und her. Leuchtende Nebelschwaden wabern durch die Dunkelheit, überall herrscht ausgelassene Stimmung. Eine kleine, bunt zusammengewürfelte Truppe steht am Straßenrand und lässt sich mitziehen von den bunten Eindrücken und den unterschiedlichen Klängen. Martina und Heiko Schloen haben wieder zu ihrer kleinen Privatsause am Rande der Erntewagen-Abschluss-Party geladen.

Ralf schwingt die Hüften und brüllt gegen die lauten Bässe an: „Andere haben Wacken, wir haben Hüttenbusch!“ Die vierjährige Meliha springt aufgeregt durch die Gegend und sammelt mit Unterstützung von Mama Steffi die ins Publikum geworfenen Bonbons auf. Die Musik scheint nicht nur ihr direkt ins Blut zu gehen. So bleibt an diesem Abend kaum einer ruhig am Straßenrand stehen. Selbst bei Reinhold, dem mit 85 Jahren ältesten der Gäste, sieht man die Beine rhythmisch zucken.

„Das ist immer so bei uns: Wenn alle Frauen da sind, wird erst mal gebastelt“, erklärt die Gastgeberin und schüttet einen riesigen Karton gefüllt mit allerlei quietschbunten Accessoires für die Party auf dem Tisch aus. Eifrige Hände greifen von allen Seiten zu. „Bine, willst Du die Ohren? Sanni, soll ich Dir mit der Glitzersträhne helfen?“ Es ist ein bisschen wie auf einem Basar. Der Sitz des Haarreifens „mit Ohren“ wird im Spiegel kontrolliert, während die anderen schon die

Leuchstäbe wild an die Tischkante schlagen, um sie zum Leuchten zu bringen. Sybille schlägt vor: „Eigentlich sollten wir das im Takt machen.“ Schon nehmen die Frauen den Rhythmus auf, der aus dem Lautsprecher kommt, und alle kommen richtig in Fahrt.

„Auf Basteln hab' ich ja nicht so richtig Bock“, kommentiert dagegen Heiko, der sich schnell zu den anderen Männern an die selbstgebaute „Außentheke“ verzieht. Unter dem Vordach des kleinen Garten-Party-Schuppens fachsimpeln sie lieber über Motorräder. Die Leidenschaft des Motorradfahrens teilen hier die meisten Männer und Frauen, und darüber sind auch viele der Anwesenden miteinander in Kontakt gekommen. Die meisten verbindet inzwischen eine langjährige Freundschaft.

Außentheke statt Sandkiste

Seit elf Jahren findet bei Familie Schloen dieses Privat-Event zur EWAP statt. „Die ersten drei Jahre sind wir noch selbst auf einem Wagen mitgefahren“, erzählt Martina. Irgendwann sei dann die Idee entstanden, im heimischen Garten eine eigene kleine Party zu feiern. „Wir hatten auch schon 30 Leute und mehr hier, aber das war einfach zu viel“, sagt die Mittvierzigerin. Heute sind es 20 Gäste zwischen vier und 85 Jahren. Und die Gastgeberin freut sich, dass sich alle Altersgruppen bei ihr wohlfühlen.

„Eigentlich stand hier die Sandkiste meines Sohnes, und ich war am überlegen, wo ich mit dem ganzen Sand hin soll, da kam mir die Idee, einen kleinen Gartenschuppen zu bauen“, schwelgt Heiko in Erinnerungen. Das dürfte auch schon eine Weile her sein, denn Sohn René ist mittlerweile 24 Jahre alt. Nach und nach sei daraus ein gemütlicher Ort zum Feiern geworden. „Wir sind alle Sommerkinder“, lacht Martina und erzählt, dass die drei ihre Geburtstage gerne im Garten feiern. „Dann hat man das ganze Chaos nicht im Haus und kann nach einer Party einfach die Türen zu machen und ins Bett fallen.“

„Bratwürste, Brötchen, Bier, Cola und Glühwein sowie Kinderpunsch stelle ich jedes Jahr zur Verfügung, wer etwas anderes möchte, bringt es selbst mit“, sagt Martina. Überhaupt geht es unkompliziert zu, bei dieser Feier der besonderen Art. „Ich stell' immer ein Spendenschwein auf, in das jeder einen kleinen Obolus hinein gibt. Das reicht.“

So kommt Sabine aus Osterholz-Scharmbeck mit ihrem Mann immer wieder gerne zu den Schloens. „Mein Mann und Heiko haben sich bei der Bundeswehr in Westertimke kennengelernt, und daraus hat sich mittlerweile eine jahrelange Freundschaft entwickelt“. Sie seien bestimmt schon das zehnte Mal in Hüttenbusch. Martina, die in

Lilienthal als Frisörin arbeitet, erzählt: „Heute sind Freunde aus der Nähe, aber auch aus verschiedenen Teilen Bremens gekommen. Es waren aber auch schon mal Gäste aus Dänemark bei uns“.

„Nehmt Euch schnell noch eine Wurst auf die Hand und dann lasst uns losziehen“, drängt Martina Schloen gegen 18.30 Uhr zum Aufbruch. Sie will den ersten Teil des Umzugs auf keinen Fall verpassen. „Jetzt geht es noch ganz gesittet zu, wenn die Wagen in zwei Stunden direkt an unserem Haus vorbeikommen gibt es schon die ersten Ausfallerscheinungen“, meint Heiko augenzwinkernd. So verlässt die Truppe mit leuch-

tend bunten Brillen, Hüten, Ohringen, Haarreifen und Glitzersträhnen fröhlich das Domizil von Familie Schloen.

Sanni ist heute mit ihrem Freund Andreas das erste Mal dabei. „Als wir auf Hüttenbusch zufahren sind, dachte ich erst, hier gäbe es eine riesige Kirmes. Beim Näherkommen haben wir erst erkannt, dass das schon von weitem leuchtenden Wagen waren.“ So was hat die Bremerin noch nie erlebt. „Ich bin total geflasht, in so einem kleinen Dorf so viel Heckmeck. Da fühlt man sich fast als sei man in Berlin oder Hamburg.“ Toll findet Sanni das. Auch, dass dieser Brauch die Generationen miteinander

verbindet und zusammen gefeiert wird, ohne dass das Alter eine Rolle spielt.

Bis spät in die Nacht wird im Garten von Martina und Heiko ausgelassen gefeiert. Wer friert, wärmt sich am Feuerkorb, und später am Abend gibt es sogar ein Feuerwerk. Jeder kommt dabei auf seine Kosten. „Das haben alle fest im Kalender stehen – das lässt sich keiner entgehen, der schon mal mit uns EWAP gefeiert hat“, betont die Gastgeberin zufrieden. Wie schön, dass neben dem großen Brauchtum der Erntefeste und -paraden seit einigen Jahren auch diese kleine private Tradition in Hüttenbusch entstanden ist.



Wie ein hell erleuchteter Wurm zieht der Wagen-Tross durch den Ort.